

Gral aktuell

September 2024

Nummer 107

Die K.Ö.St.V. Gral und die



Bayreuther Festspiele

Die K.Ö.St.V. Gral auf Besuch bei
e.v. K.St.V Andechs-Merania im KV zu Bayreuth

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
VORWORT DES PHILISTERSENIORS	3
Wir sollten nicht nur der alten Burschenherrlichkeit frönen	3
AUS DER REDAKTION	4
Rückblick und Vorschau	4
WIR ÜBER UNS.....	5
Wir gratulieren!.....	5
Konventsbeschlüsse.....	5
Von den Bundesbrüdern	5
Im Porträt: Bundesbruder Idefix	6
BAYREUTHER FESTSPIELE.....	7
Zur Geschichte Andechs-Meraniens.....	7
Gral's Reise nach Bayreuth	7
Ein Andechs-Meranier über Andechs-Merania.....	9
Der KV – Ein (un)bekannter Verband	10
Der ÖKV – Der österreichische KV	11
VOM KARTELL UND VON VERBINDUNGEN	12
Neuwahl im Wiener Stadtverband (WStV).....	12
Borussia: Kbr. Titus folgt Bbr. Herkules als Philistersenior.....	12
Rohrbach - Berg: Attentat auf Verbindungsdenkmal	12
THEMENSCHWERPUNKT RELIGIO	13
Der Gottesbegriff im Denken der Philosophen verschiedener Kulturen.....	13
USA: Benediktiner wählen Nicht-Priester zum Abt.....	13
THEMENSCHWERPUNKT AMICITIA	14
Korporierte Bischöfe und Kloostervorsteher (2. Teil).....	14
Zwei Kartellbrüder als Neupriester	16
Hohe Ehrung für Bundesbruder Alexander.....	17
SPORTSTADT WIEN.....	17
KOMMENT UND STUDENTENGESCHICHTE.....	19
Das fünfte Prinzip	19
„5 vor 12“ - Über die Arbeit der Studentenhistoriker	19
TIPPS FÜR LESERATTEN.....	21
Kbr. Öller hat es wieder getan.....	21
Was unsere Großeltern noch glaubten.....	21
LESERBRIEFE	22
VERANSTALTUNGSPROGRAMM	23
IMPRESSUM.....	24

VORWORT DES PHILISTERSENIORS

Wir sollten nicht nur der alten Burschenherrlichkeit frönen



Phx Cicero

Meinem Vorwort möchte ich ein Zitat meines Bundesbruders und Phx der Austria Wien, Cbr. Bacchus, voranstellen:

„Wir wurden nicht gegründet, um einzig „der alten Burschenherrlichkeit“ zu frönen – obwohl es zum ureigensten Kern gehört –, wir

wurden gegründet, um den Katholischen Glauben und Österreichischen Patriotismus gepaart mit sozialer Verantwortung in die Gesellschaft zu tragen.“

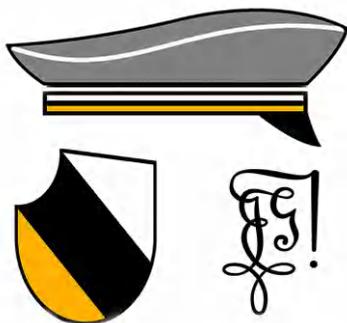
Der bei Gral noch nie eingetretener Fall, dass Bandphilister ihr Recht – gedeckt durch die Geschäftsordnungen des MKV und der Gral – in Anspruch nahmen und ein Ansuchen auf Statusänderung stellten, bescherte mitten in der Ferialis zwei a.o. Convente und hitzige Diskussionen. Dabei wurden Emotionen ausgelöst, manchmal bewusst herabwürdigende Äußerungen nebenbei eingeflochten, ob wissentlich, unwissentlich oder gar böswillig, bleibt ungeklärt. Fakt ist, es wurde mit unwahren rechtlichen Informationen gearbeitet und mit – erlaubten – Abstimmungsvarianten taktiert, die Außerordentlichkeit, die Einberufung, die TO und der Zeitpunkt der Convente in Frage gestellt.

In meinen Augen der falsche Weg, denn eine ehrliche Diskussion wäre couleurstudentisch der einzig richtige und zielführendere gewesen, etwa nach dem Motto: Du möchtest Urmitglied werden, unserer Meinung nach steht Dieses und Jenes Deinem Ansuchen im Weg, kannst Du das bitte zufriedenstellend aufklären?

Das Eingangszitat beschreibt unter Auslassung der Schlagworte, die wir für unsere Prinzipien üblicherweise aufzählen, recht gut, was gemeint ist. Und dieser Geist hat um die Studentenverbindung Gral in der Ferialis offenbar einen Bogen gemacht.

Die vordringlichste Aufgabe des Chargenkabinetts für das kommende Wintersemester 2024/25 wird daher nicht die Planung der Veranstaltungen sein, auch nicht die weitere, wichtige Arbeit für den Festkommers der Jahrhundertfeier im Juni 2026. Es wird die wesentlich schwierigere Aufgabe sein, jene – aus welchen Gründen auch immer – besorgten Bundesbrüder eines Besseren zu belehren und herauszuarbeiten, dass zustimmende Mehrheit und ablehnende Minderheit amikal bleiben und zusammenarbeiten können und bei einer kleineren Verbindung, wie Gral, auch müssen. An der vielzitierten schweigenden Mehrheit wird es nicht liegen. Die Abstimmungsminderheit ins gleichfalls oft zitierte Boot zu holen, das ist (mein und des Chargenkabinetts) vordringlichstes Ziel.

Cicero, Phx



Schon jetzt vormerken:

**100 Jahre K.Ö.St.V. Gral
Stiftungsfestkommers**

06.06.2026 – 16:00 Uhr c.t.

Weitere Informationen folgen!

AUS DER REDAKTION

Rückblick und Vorschau

Die aktuelle Ausgabe des GRAL AKTUELL spricht viele Themen an. Schwerpunkt der Berichterstattung ist die Reise von Verbindungsamtsträgern nach Bayreuth, wo Bbr. Helmut Niederhofer in die K.St.V Andechs-Merania im KV zu Bayreuth aufgenommen wurde. Die Bundesbrüder Cicero (Phx), Papageno (Phxxx), Alarich (Phxxxx) und AH Roland reisten nach Bayreuth, um AH Plato die nach Grals Kommentar notwendige Couleurbedeckung zu geben. Phx Cicero berichtet ausführlich über das Ereignis und stellt auch den KV, den „Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine“ vor. Den Themenkreis „Bayreuther Festspiele“ runden eine Selbstdarstellung der Andechs-Merania durch deren Mitglied Kbr. Benedikt Rogosch sowie ein kurzer Abriss über den österreichischen KV, den ÖKV, ab.

Verbindungsseelsorger Bbr. Augustinus macht uns mit dem Gottesbild im Denken der Philosophen verschiedener Kulturen bekannt. Für viele Leser des GA ist wohl neu, dass Kloostervorsteher (Äbte, Pröpste, Guardiane, ...) nicht mehr geweihte Priester sein müssen. So wählten amerikanische Benediktiner einen Bruder zu ihrem Vorsteher.

Die Serie „Korporierte Bischöfe und Kloostervorsteher“ stellt die korporierten „Alt-Bischöfe“ in den Mittelpunkt und geht auf den „Priesternachwuchs“ aus unseren Reihen über. Im Juni wurden gleich zwei spätberufene Karteller zu Priestern geweiht, wobei Kbr. Siluan Gall nach byzantinischem Ritus geweiht wurde.

Die Bezirkszeitung berichtete über die Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens der Republik an Bbr. Mag. Franz Karl v. Alexander, den langjährigen Bezirksvorsteher-Stellvertreter Meidlings und Wiener Gemeinderat. GRAL AKTUELL ruft die Verdienste unseres Bundesbruders in Erinnerung.

Nur auf den ersten Blick überrascht der Artikel „Sportstadt Wien“, in dem Kbr. Dr. Paracelsus (AUP) auf den Mangel qualifizierter Sportstätten in

Wien hinweist. Humanisten in unseren Reihen führen den Spruch „Mens sana in corpore sano“ oft im Munde, Dr. Paracelsus plädiert für Maßnahmen.

Ans „couleurstudentisch Eingemachte“ pirschen sich die Kbr.Kbr. Josef Schantl v. Dr. Castor (+) und Peter Krause v. Dr. Aegir heran: Kbr. Castor plädierte bereits vor mehr als 40 Jahren im AUSTRO-BAVAREN-RUF für einen höheren Stellenwert des Kommentars in den Verbindungen und Dr. Aegir betont die notwendige Pflege der Studentengeschichte.

Leseratten werden auf den neuen Roman - einen „Wissenschafts-Thriller“ - unseres Kbr. Dr. Öller v. Dr. Vitus hingewiesen. Dr. Vitus war viele Jahre ranghoher Amtsträger des VLV und Chefredakteur des CLUNIERS. Das zweite besprochene Buch „Eine Reise in die katholische Welt von gestern“ versucht, unser Verständnis für die religiösen Werthaltungen unserer Eltern, Groß- und Urgroßeltern zu fördern.

Zum Schluss noch eine Begriffsklärung: Der „Redaktionsschluss“ ist jener Termin, an dem ALLE zur Veröffentlichung vorgesehenen Beiträge beim Redakteur vorliegen müssen. Die Autoren kennen die Redaktionstermine und können ihre Arbeitsschritte langfristig planen. Beiträge, die – noch dazu in Überlänge – zwei Wochen nach dem Redaktionsschluss einlangen, fallen künftig der Löschung anheim.

Auf der letzten Seite des GRAL AKTUELL sind die Redaktionstermine bis zum 100. Stiftungsfest (GA 113) aufgelistet, jeder Autor kann sich darauf einstellen.



GA-Red. Wallenstein

*Mit farbstudentischen Grüßen
Mag. Paul Windisch v. Wallenstein
Redakteur*

WIR ÜBER UNS

Wir gratulieren!

Die Chargen der K.Ö.St.V. Gral und die Redaktion von GRAL AKTUELL gratulieren allen Bundesbrüdern, die in den Monaten Oktober, November und Dezember geboren sind, herzlich zum Geburtstag und wünschen alles Gute für das neue Lebensjahr. Mehrere Bundesbrüder feiern „runde“ oder „halbrunde“ Geburtstage. Der besondere Glückwunsch geht an die Bundesbrüder Einstein und Columbus, die jeweils den 50er erreicht haben und damit „Halbzeit“ feiern...

04.10.1959	Attila	24.10.1985	Chesterfield	29.11.1964	Horatio
16.10.1974	Einstein	29.10.1969	Phoebus	02.12.1969	Smart
17.10.1984	Achill	02.11.1948	Wallenstein	10.12.1969	Puschl
21.10.1972	Calimero	07.11.1963	Hannibal	11.12.1985	Hephaistos
23.10.1941	Dr. Wittich	09.11.1974	Columbus	16.12.1967	Arthur

Konventsbeschlüsse

Neuwahl der Chargen und Philisterchargen

Am a.o. BC vom 10. August 2024 wurde ein neuer ChC gewählt:

x: Karl NITSCH v. Cicero
 xx: Ing. Mag. Arno TIPPOW MA v. Arthur
 FM: Dipl.-Ing. Gottfried FANNINGER v. Papageno
 xxx: Dipl.-Ing. Gottfried FANNINGER v. Papageno
 xxxx: Josef SCHMÖLLERL v. Alarich

Aufgrund des Rücktrittes von Bbr. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dominik ERTL v. Edison als (Philister)schriftführer wurde eine Nachwahl dieser Charge notwendig. Der a.o. AHC vom 10. August wählte Bbr. Papageno zum (Ph)xxx. Der Philister-ChC ist nun identisch mit dem ChC, wobei dem FM keine Funktion zukommt.

Statusänderung der Bbr.Bbr. Volt und Papageno

Sowohl der BC als auch der AHC haben der Statusänderung der Bbr.Bbr. Volt und Papageno vom Bandphilister zum Urphilister zugestimmt. Beide Statuswechsel waren wegen des Ausscheidens der Bundesbrüder aus der K.Ö.St.V. Borussia kartellrechtlich notwendig geworden. Konstituierung des Verbindungsgerichtes

Am 10. August hat sich das im März gewählte Verbindungsgericht konstituiert, das sich nun wie folgt zusammensetzt:

Funktion	Vorsitzender	Stellvertreter des Vorsitzenden	Beisitzer	Beisitzer	Beisitzer	1. Ersatzbeisitzer	2. Ersatzbeisitzer
1.Senat	Arminius	Chesterfield	Arthur	Cicero	Sokrates	Volt	Papageno
2.Senat	Arminius	Chesterfield	Sokrates	Volt	Papageno	Cicero	Arthur

Von den Bundesbrüdern

Bbr. Herkules wurde vom Pflege- und Betreuungszentrum Scheibbs in die häusliche Pflege entlassen. Unser Bundesbruder hat gesundheitlich große Fortschritte gemacht und bereits seine geliebte Gartenarbeit wieder aufgenommen sowie den Spanferkelgrill unserer Verbindung am 31. August mit seiner Gattin Maria besucht.

Bbr. Eichendorff hat sich beruflich verändert und arbeitet jetzt als Marketing & PR Manager im

Palais Coburg, einem der besten Hotels der Welt. Die Redaktion wünscht ihm viel Freude in seinem neuen Aufgabenbereich.

Als Redakteur des GRAL AKTUELL ersuche ich an dieser Stelle wieder alle Bundesbrüder, sie betreffende Meldungen wie Adress- oder Berufsänderungen, persönliche Erfolge (Sport usw.), Funktionen in Politik, Pfarren und sonstigen Verbänden an die Redaktion weiterzuleiten. Bundesbrüder haben am Leben ihrer Bundesbrüder mehr Interesse, als vielleicht geglaubt wird.

Im Porträt: Bundesbruder Idefix

Der Anästhesist hat viele Interessen



Der junge Idefix
mit Ingrid (+)

Kindheit, Schule, Studium

Wolfgang wird 1959 in Favoriten geboren, seine Mutter ist Hausfrau, sein Vater Versicherungsangestellter. Der Besuch in Kindergärten ist in den 60er Jahren noch nicht selbstverständlich und so verbringt Wolfgang seine Kindheit wohlbehütet im Familienverband.

Wolfgang ist lernfreudig, der Besuch der Schule macht ihm viel Spaß und so wechselt er nach der bestandenen Aufnahmeprüfung ins BG 10 in der Ettenreichgasse. Seine Abneigung der Mathematik macht ihm zu schaffen, die Matura besteht er 1977 nur mit Unterstützung seines Bb Gottfried Magerl v. Hektor.

Wolfgang studiert an der Wiener Universität Medizin und schließt 1984 mit der Promotion zum „Dr. med.“ ab. Der Eintritt ins Berufsleben gestaltet sich schwierig, als Folge der „Ärztenschwemme“ ist er lange arbeitslos, nutzt aber als unbezahlter „Gastarzt“ die Zeit zur Weiterbildung. 1985 tritt er im Krankenhaus Mödling den Turnus zum Praktischen Arzt an und beginnt anschließend seine Ausbildung zum Facharzt für Anästhesie. Wolfgang ist heute noch als Anästhesist in Mödling tätig, steht aber als mittlerweile 65jähriger vor der Pensionierung.

Vom Wolfgang zum Idefix

Wolfgang ist mit Friedrich Schönbichler befreundet, der im selben Gemeindebau wohnt und dieselbe Schule besucht. Friedrich ist Mitglied der katholischen Studentenverbindung Borussia und führt den noch nicht 16jährigen Freund in die Verbindung ein. Wolfgang wird am Weihnachtskomers 1974 rezipiert und nimmt den Couleurnamen Idefix an.

Wie in der Schule bewährt sich Idefix auch in der Verbindung und besucht noch als Fuchs die Kartellführungsschule. Idefix wird 1975 anlässlich einer Kneipe zum Nationalfeiertag geburscht.

Borussia schätzt Wolfgangs Genauigkeit. Er beginnt seine Chargenlaufbahn im SS 76 nicht wie

viele andere als Schriftführer, sondern als Kassier. Es folgen weitere Chargen, der arbeitsintensive xxx2 (WS 76/77), noch einmal der Kassier (WS 77/78) und schließlich im Sommersemester 1978 der Höhepunkt im Leben jedes Couleurstudenten, das Seniorat.

Vom Borussen zum Gralsritter

Die damals aktivenstarke Borussia unterstützt in den 70er und 80er Jahren wiederholt befreundete Verbindungen mit der Abstellung von Aktiven. Idefix wird im SS 1979 in der „2. Welle“ zur Freundschaftsverbindung Gral entsandt, wo bereits die Borussen Volt und Herkules tätig sind. Idefix bekleidet wiederholt die Chargen des Seniors und des Fuchsmajors.

Überschüssige Energie baut Idefix bei WStV-Schulungen und auf der KFS als Prätor und Präfekt ab. Im Landesverband wird er unter WStV-Senior Bbr. Rudolf Oezelt v. Eichendorff als Prätor tätig.

Aufgrund der Übersiedlung nach Bad Schönau ist Idefix wegen der Entfernung nur wenig präsent. Er unterhält aber zu vielen Bundesbrüdern enge Kontakte, vor allem zu seinem doppelten Bundesbruder und Schwager Herkules, mit dessen Schwester Ingrid er über 30 Jahre verheiratet war.

Vielseitige Interessen

Idefix ist zeit seines Lebens vielen Interessen nachgegangen. Er ist seit seiner Kindheit von der Fliegerei fasziniert und erwirbt als Privatpilot im vierten Lebensjahrzehnt Lizenzen für einmotorige Flugzeuge und für Segelflugzeuge, gibt sie aber nach einigen Jahren wieder auf, um sich vermehrt den Pferden zu widmen. Idefix war schon vor Jahren auf den Hund gekommen und einige Zeit als Hundezüchter unterwegs.

Mit 65 Jahren fängt das (neue) Leben an

Idefix wurde vor wenigen Wochen 65 Jahre alt und bereitet sich auf die Pensionierung vor. Eine weitere Tätigkeit im Mödlinger Spital ist nicht ausgeschlossen. Aber eines steht fest: Idefix wird einen überaus aktiven Pensionisten abgeben.

*Wallenstein
nach einer Selbstausskunft von Bb Idefix*

BAYREUTHER FESTSPIELE

Zur Geschichte Andechs-Meraniens

Zu Beginn des Monats Juni erreichte uns die Meldung, dass unser Bundesbruder Platon bei der KV-Verbindung Andechs-Merania zu Bayreuth eine couleurstudentische Heimat in seiner Praxisgemeinde gefunden hat und in einer couleurstudentischen Zeremonie am 29. Juni 2024 in die Verbindung aufgenommen wird.

Das sagte mir zunächst nicht viel; zwar war mir der KV, der Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine, namentlich ein Begriff, aber sonst fremd. Details zu diesem Verband, das ist eine andere Geschichte - an anderer Stelle (siehe Seite 10).

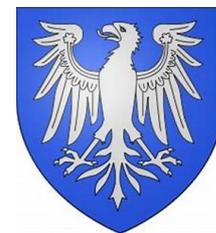
Auch die Verbindung Andechs-Merania war mir unbekannt. Daher rasch ein Blick auf deren Webseite, zur Rubrik „Über uns“ und dort stand – verkürzt – „Wir sind eine christliche Verbindung und sind weder schlagend noch farbentragend“. Damit waren die Eckpunkte klar.

Aber wie kommt eine bayerische KV-Verbindung zum Namen Andechs-Merania? Nun, Bierkennern ist der Name Andechs ein Begriff. Andechs, eine oberbayerische 4000-Seelen-Gemeinde im Landkreis Starnberg, dazu ältester bayerischer Wallfahrtsort, mit einem Benediktinerkloster gesegnet und durch dessen Klosterbrauerei weit über die Landesgrenzen bekannt. Andechs trägt den Hopfen sogar im Wappen!



Ohne Geschichte geht es leider nicht: aus der Zerstückelung Bayerns entstand (1156) nicht nur Ostarrichi unter den Babenbergern, Stichwort

„privilegium minus“, sondern auch das Herzogtum Meranien (1153), dessen erster Herzog der Wittelsbacher Konrad II., von Scheyern-Dachau wurde; deshalb oft als „Dachau-Meranien“ bezeichnet. Unklar bleibt bei Historikern immer noch der Namensteil Meranien, der könnte eine „terra marani“ in Friaul zum Ursprung haben oder ein Badeplatz an der dalmatischen Adriaküste sein, letzterer wird zurzeit von Historikern favorisiert. Betrachtet man das Wappen Meraniens, wird einem sofort klar, woher die Flausfarbe der „A-Me!“ stammt.



Das Wappen Meraniens

Wie ist unser Bundesbruder Platon auf die Andechs-Merania im KV gestoßen? Betrachtet man die couleurstudentische Landschaft Bayreuths, so wird schnell klar, dass von den sieben aktiven Verbindungen vier der schlagenden Fraktion zugehören, zu den drei nichtschlagenden gehören die K.D.St.V. Langobardia München im CV, die K.St.V Andechs-Merania und die als gemischt geltende Burschenschaft „Kurmark Brandenburg“. Interessant ist ferner die Tatsache, dass unter den drei ebenfalls aktiven Schülerverbindungen Bayreuths auch die älteste des deutschsprachigen Couleurstudententums, die 1833 gegründete ABSOLVIA, zu finden ist (Farben WEISS-GRÜN-WEISS). Die Wahl der Andechs-Merania stand wohl am Ende eines persönlichen Auswahlverfahrens für Platon rasch fest.

Cicero, Phx

Gral's Reise nach Bayreuth

Ursprünglich war für den Samstag, an dem Andechs-Merania ihren Festkommers abhalten sollte, bei Gral ein Abend der Convente mit BC und AHC geplant. Nach intensiver Diskussion im Chargenkabinett setzte sich die Auffassung durch, es sei ein MUSS, unseren Bundesbruder Platon bei der Aufnahme nicht allein zu lassen. Gesagt, getan, zunächst wurde per Mail an alle Gralsritter der Termin der Convente auf Sonntag verschoben, dann organisierte Bbr. Papageno die

Reise und den Aufenthalt in Bayreuth für das gesamte Chargenkabinett, mit Phx Cicero, Phxxxx Alarich, FM Papageno und Bundesbruder Roland. Treff- und Ausgangspunkt der spontanen Couleurreise war die Gral-Bude, wo wir noch gekühlte Mineralwasserflaschen mitnahmen. Erste Panne, sowohl Bbr. Cicero als auch Bbr. Roland waren kurzfristig auf der Suche nach ihrem jeweiligen Schlüsselbund, offenbar ein akutes Bierfamilienproblem, und nach kurzen, nestroyartigen Szenen

wurden beide an verschiedenen, aber unvermuteten Orten ihrer Schlüssel wieder habhaft. Und so konnten, mit einiger Verspätung, aber fröhlichen Mutes, die – O-Ton Demokrit - „Quattro seniores seniles“ endlich auf große Fahrt gehen.

Die drückende Hitze war von Anfang an härter als die mehr als 550 km lange Wegstrecke, garniert mit sich nicht an irgendeine StVO haltenden Autobahnmitbenutzern, erschwert durch zwei elendslange Baustellen auf deutschem Bundesgebiet und einem tristen deutschen Fahrbahnzustand, der mit der Unpünktlichkeit der Deutschen Bahn um die Krone zu wetteifern schien.

Aber auch diese sieben durchrüttelten Lebensstunden vergingen und wurden durch die Ankunft im klimatisierten Hotel aus dem Gedächtnis gestrichen. Auch der Blutdruck unseres Chauffeurs spielte mit, sank wieder und zeigte sich mit dem Normalwert einverstanden.

Kurz frisch gemacht, die der Couleur angemessene Kleidung übergestreift, so lotste uns Bbr. Platon zu einem gastliches Haus, in welchem alle – und verspätet auch wir – bayerischen Schmankerln frönten und uns an kühlem, schmackhaften Andechser Bier gütlich taten. Corstudiosum, dem bayerischen Himmel nah. Soweit schien alles in Ordnung, die Corona unterhielt sich prächtig und schloss die Gralsritter freundlich mit ein. Bbr. Papageno zog sich zurück und um, da er Gral als Chargierter vertrat.

Die schwüle Hitze des Saales, eine rund 60-köpfige Corona, kein Lufthauch zu spüren, gerade sieben Stunden gefahren, eben erst schwer gegessen, aus diesem teuflischen Potpourri braute sich nach dem Einzug der Chargierten, erst der Gastchargierte Grals, dann das dreiköpfige Präsidium, nach kurzer Zeit im knappsitzenden Flaus für unseren Bundesbruder Ungemach zusammen, dergestalt, dass sein Kreislauf die Arbeit einstellte und sich auf eine Streikposition zurückzog. Die als Bedeckung unseres Chargierten vor ihm Sitzenden realisierten im ersten Augenblick nicht den Ernst der Situation, erst Bbr. Alarich fiel der reglos mit geschlossenen Augen und gesenktem Kopf sitzende Bundesbruder auf. Die Rettungskette lief an und während das Präsidium nach einem prüfendem Blick den Kommers weiter im Griff hatte, halfen kühle, nasse Tücher auf Stirn und im

Nacken Bbr. Papageno wieder auf die Beine – obwohl er ohnehin saß.

Hatten Einzug der Chargierten und die Kommanden für uns noch Vertrautes an sich, so öffnete sich beim Blick in die aufliegenden Kommersbücher eine uns völlig lied- und wortfremde Welt. Ich kannte kein einziges der Lieder, sowohl Melodie als auch Text waren unbekannt. Man konnte mit der Krücke Liederheft zwar einigermaßen mitsingen, blieb aber in vielen Passagen stumm.

Einen besonderen Platz nahm im Laufe dieses Festkommers das Lied „Hier lagern wir am Heckendorn“ ein. Die Melodie von Georg Lange, 1898, der Text von Rudolf Baumbach, 1882, ist dieses Lied erst vor kurzem in Archiven entdeckt worden. Im heiteren 4/4-Takt wird in sechs Strophen der Wein aus Franken besungen, speziell dessen Transport und die Notwendigkeit, durch Leeren des kleinsten Fasses den armen Schimmel als Zugtier zu entlasten um ihn letztlich doch mit dem barschen Refrain „Zieh, Schimmel, zieh!“ am Ende jeder Strophe energisch anzufeuern.

Zwei neue Füchse wurden aufgenommen, beides gestandene Männer, einer davon geprüfter Braumeister. Sein Einstand war ein speziell für die „A-Me!“ gebräutes Bier, die Flaschen trugen ein Etikett in den Farben der Verbindung mit deren Schriftzug. Der Höhepunkt war die vom Philistersenior Andechs-Meraniae vorgenommene Aufnahme Bbr. Platons, der als einziger eine Aufnahme hielt, in der er sich mit seinem Spezialgebiet als Arzt thematisch leichttat, der versammelten Corona mit der Erläuterung der Bedeutung von etwa 20 der bislang 72 bekannten Gender – also dem sozial gefühlten Geschlecht – schwer verdauliche Kost servierte, wenn man den Lautäußerungen der Corona zuhörte.

In der abschließenden Redefreiheit hielt Philistersenior Cicero eine Vertreterrede, in der er für die Einladung und den gelungenen Abend dankte, launige Worte dem Präsidium und der Corona zuwarf und gegen Ende seiner Ausführung eine Gegeneinladung zum 100. Geburtstag Grals nach Wien aussprach.



Den Jubelkommers beschlossen die Burschenstrophen beider Verbindungen, der Auszug der Chargierten beendete den Kommers, die Zahlkellner kassierten eifrig die Zechen und nachdem auch die Chargierten wieder in Straßenkluft zu sehen waren, verlegte sich fast die ganze Gesellschaft noch auf die fußläufig erreichbare Bude. Ein romantisch zu nennender Fußweg entlang einer ehemaligen Bahnstrecke, gesäumt von Laterne unterm Blätterdach hoher Bäume, da musste einem das schöne Studentenlied in den Sinn kommen: „grad aus dem Wirtshaus nun komm ich heraus ...“, noch nie habe ich gedanklich ein passenderes Lied zur Situation in Gedanken gesummt, obwohl sich die Schwankung von Straße und Laterne noch in Grenzen hielt.

Auf der Bude angekommen scharte sich ein Großteil der Jugend um einen kleinen Fernseher, um die letzten Szenen des Matches Deutschland gegen Dänemark zu genießen. Den gelernten Österreicher ergriff Mitleid mit den germanischen Nachbarn, wusste er doch, die nächste Runde mit Spanien als Gegner ist definitiv Endstation für unsere Nachbarn und ein klitzekleiner Anflug von Schadenfreude kam kurzzeitig auf, wurde jedoch sofort von der Woge des süffigen Eigenbraubieres hinweggespült.



Die Bude der Andechs-Merania

Unserem nüchternen Chauffeur Papageno ist die sichere Heimkehr ins Hotel zu verdanken. Heiß, wie es war – wir hatten vergessen die Balkontüre ganz zu schließen – sanken Roland und Cicero über den Bettdecken zusammen und erwachten erst am nächsten Morgen – standesgemäß, wie nach einer durchzechten Nacht. Leider, so die epochale Erkenntnis, wir werden auch nicht jünger!

Neomitglied Platon lud unsere „Viererbande“ zum Frühstück, wir genossen das Dargebotene und verabschiedeten uns danach Richtung Wien und gaben dem Kammermohr recht: s´war halt doch ein schönes Fest!

Cicero, Phx

Ein Andechs-Meranier über Andechs-Merania



Das Stiftungsfest der K.St.V. Andechs-Merania im KV zu Bayreuth fand am letzten Juniwochenende vom 28. bis zum 30. Juni mit dem Festkommers am 29. Juni bei malerischem

Wetter statt. Gleichwohl war es uns eine Ehre, unsere Kartellbrüder einer e.v. K.Ö.St.V. Gral Wien im MKV begrüßen zu dürfen. Sie begleiteten den Kommers als Gäste und Chargierte, um ihren lieben Bundesbruder Helmut Niederhofer bei seiner Philistrierung in e.v. K.St.V. Andechs-Merania zu begleiten.

Über Andechs-Merania

Wir sind eine Studentenverbindung von Studenten und Absolventen aller Fakultäten, die eine über das Studium hinausgehende Freundschaft

verbindet. Unser Verbindungsleben gestalten wir nach den Prinzipien religio, scientia und amicitia (Religion, Wissenschaft und Freundschaft). Wir sind eine christliche Verbindung, die konfessionsübergreifend orientiert ist und sind weder schlagend noch farbentragend.

Andechs-Merania wurde am 6. Dezember 1977 als erste KV-Verbindung in Bayreuth gegründet und gehört mittlerweile zum festen Bestand der Bayreuther Korporationsstudentenschaft.

Organisiert sind wir im Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine. In diesem schlossen sich vor ca. 150 Jahren Studenten zusammen, die sich vor allem aufgrund ihrer gegenseitigen christlichen Prägung zueinander gehörig fühlten und damit einhergehend aus sozialen Gründen eine Hervorhebung der Studenten durch studentische Farben ablehnten. Betont wurde insbesondere, dass sich keine Gruppe - auch nicht äußerlich -

hervorheben sollte. Dies begründet die Tradition, dass der KV nicht farbentragend ist - auch zur Abgrenzung anderer studentischer Brauchtümer und Verbindungen.

Seit den 70ern des vergangenen Jahrhunderts wurde zudem die Bindung an die katholische Konfession aufgelockert und der Zugang zu KV-Verbindungen auch Protestanten ermöglicht. Somit wird ein echtes Miteinander generationsübergreifend geschaffen.

Das 47. Stiftungsfest

Das Stiftungsfest begann am Freitag, den 28. Juni. Zur Freude aller wurden einige Zipfel getauscht und das gemeinsame Beisammensein genossen.

Weiter ging es am Samstag um 11:00 Uhr mit einer kleinen Andacht auf dem Friedhof in Heinersreuth bei Bayreuth, um unserem Gründungsphilister Dr. Karl Rösch zu gedenken, dessen Todestag sich dieses Jahr zum zehnten Mal gejährt hatte.

Im Anschluss daran kamen alle um 14:00 Uhr auf dem Haus zum Cumulativconvent zusammen, wo sich unser lieber Helmut auch erstmals der versammelten Altherrenschaft vorstellte. Auch wurden verschiedene administrative Themen innerhalb der Verbindung angesprochen und diskutiert. Um 18:00 Uhr ging es weiter mit einem gemeinsa-

men Abendessen im Schwenksaal in Bayreuth, bei welchem sich auch die Gäste der Gral Wien nach einer langen Fahrt erstmal stärken konnten.

Der Festkommers als Höhepunkt begann um 20:30 Uhr im Schwenksaal und wurde zum Leidwesen vieler Fußballfans parallel zum Spiel der deutschen Nationalmannschaft während der EM durchgeführt. Hier beehrte uns zunächst Helmut als hoher Festredner zum Thema „Gendern und Couleurstudententum“, wobei er durch sein fundiertes Fachwissen die Festcorona für sich gewann. Im Anschluss daran erfolgte die Philistrierung von Helmut mit zwei weiteren Bundesbrüdern, die unser hoher Philistersenior Dr. Andreas Kögel vornahm. Um diese auch gebührend zu feiern, wurde nach dem Festkommers zur Fidulitas auf unser Haus in der Kantstraße 4 eingeladen.

Ausgeklungen ist unser Stiftungsfest am Sonntag mit einem feierlichen Gottesdienst sowie einem gemeinsamen Weißwurstfrühstück.

Es war uns eine Ehre, eine verehrliche K.Ö.St.V. Gral Wien im MKV bei uns begrüßen zu dürfen und wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen - in Wien oder in Bayreuth!

*Benedikt Rogosch
Andechs-Merania zu Bayreuth im KV*

Der KV – Ein (un)bekannter Verband



Was oder wer ist nun der KV, dessen jüngstes Mitglied Bbr Platon ab nun ist? Erkundigt man sich beim allwissenden Nachbarn Wikipedia, erhält man die schlichte Auskunft:

Der Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine (KV) ist ein deutscher Korporationsverband von etwa 65 aktiven Studentenverbindungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien. In Deutschland hat der KV etwa 16.000 Kartellangehörige.

Wie so viele farbstudentische Verbände, Mitte des 19. Jahrhunderts für katholische Studenten gegründet, beendet, in anderer Form und Zusammensetzung für Nichtfarbentragende neu erstanden, beschloss man letztlich, das Gründungsdatum der K.St.V. Askania-Burgundia, die 1853 als

Katholischer Leseverein in Berlin gegründet worden war, als Verbandsgründungsdatum zu übernehmen.

Es begann in Berlin

Berlin war für Studenten, die vor über 150 Jahren aus dem Rheinland und aus Westfalen in die Stadt kamen, eine fremde Welt. Viele stammten aus kleineren Städten, die vom Katholizismus geprägt waren. Ein solches katholisches Milieu fanden sie in der preußischen Hauptstadt nicht. Deshalb waren sie mit Begeisterung dabei, als Berliner katholische Akademiker sie 1853 zur Gründung eines Akademischen Lesevereins einluden. Die Idee des „Katholischen Lesevereins“ verbreitete sich sehr schnell, so dass es bald zur Gründung ähnlicher Vereine an anderen Universitätsstädten wie etwa Breslau, Bonn, Münster und Würzburg kam.

Hier ist ergänzend anzumerken, dass dies auch auf Österreich zutraf, so firmierte die Austria-Wien im ÖCV, gegründet 21.11.1876, ebenfalls erst als Katholischer Leseverein, mit der Bezeichnung „Katholisch-geselliger Studentenverein der Wiener Hochschulen“ die Umbenennung zu Austria Wien erfolgte erst später über die guten Beziehungen zur Austria Innsbruck, aber das ist eine eigene Geschichte wert.

Der Berliner Leseverein war zur Keimzelle geworden, aus dem der KV (Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine) entstand, der heute an fast allen deutschen Universitäten vertreten ist. Dieser erste Verein in Berlin pflegte weniger das studentische Brauchtum als andere.

Ablehnung des Farbetragens

Dem demokratischen Verständnis folgend, keine Gruppen hervorzuheben, wurde von Beginn an Farbetragen abgelehnt. Nach und nach zeigte der Wunsch nach verbindenden Symbolen Wirkung und so wurden Flüsse und Fahnen bei vielen Mitgliedsverbindung zu besonderen Anlässen gestattet. Eine kleine Gruppe lehnt das bis heute ab.

Ein wichtiges Element für alle KV-Korporationen ist die Lebensfreundschaft und die damit verbundene lebenslange Verbundenheit mit der eigenen Korporation als Ausdruck christlicher Brüderlichkeit. Und eben diese verbietet das studentische Fechten mit scharfen Waffen.

Auch nach der Gründungsphase sollte es stürmische Abschnitte geben, die bis in die jüngste Vergangenheit andauerten. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang die bis 1871 geführten Diskussionen um die Unfehlbarkeit des Papstes

Der ÖKV – Der österreichische KV

Seit dem Jahr 1933 besteht auch ein ÖKV – der Kartellverband nichtfarbentragender akademischer Vereinigungen Österreichs. Mit der Gleichschaltung der Verbandsführung nach der Machtergreifung Hitlers im Deutschen Reich traten die österreichischen Korporationen aus dem KV aus und gründeten am 22. Juni 1933 den ÖKV.

Der ÖKV umfasst heute 14 Korporationen, acht von ihnen verfügen über eine Aktivitas. Die inaktive A.K.S. Zollfeld Klagenfurt gilt seit 2014 als befreundetes Mitglied. Der Schwerpunkt der aktiven ÖKV-Korporationen liegt mit vier Verbindungen in

(Erstes Vatikanisches Konzil, 1869 von Papst Pius IX einberufen) und die Auseinandersetzungen um die Weimarer Republik. Namensgebend dabei der Tagungsort der Nationalversammlung 1919 in der Stadt Weimar mit Ablösung der Kaiserzeit und Ausrufung einer Republik.

Schließlich traf den KV – wie alle übrigen studentischen Vereine – der Terror der NS-Zeit, wobei der Widerstand nicht vom Verband selbst ausging, sondern viele seiner Mitglieder aktiv am Widerstand beteiligt waren.

Nach 1945 stellten viele ehemalige, auf ihre Zugehörigkeit zum KV besonderen Wert legende, Mitglieder ihre ganze Kraft in den Dienst der neu entstandenen Bundesrepublik Deutschland. Prominenteste Vertreter waren Konrad Adenauer und Kurt Georg Kiesinger.

Offen für Reformen

Als lebendiger Teil von Kirche und Gesellschaft steht der KV zu seinen Traditionen, bleibt aber Reformen gegenüber offen. So finden sich heute auch evangelische Christen in seinen Reihen. Die vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten, mit denen junge Studenten seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts auf die Angelegenheiten des Verbandes Einfluss nehmen können, schaffen ferner ein echtes Miteinander über Generationsgrenzen hinweg.

Cicero, Phx



Logo des KV

VOM KARTELL UND VON VERBINDUNGEN

Neuwahl im Wiener Stadtverband (WStV)

Der Wiener Stadtverband hat eine neue Führung, zu Chargen des Arbeitsjahres 2024/2025 wurden u.a. folgende Kartellbrüder gewählt:

Vors.: STOCKER Manuel v. Priamos, RNW
x: WLEZCEK Maximilian v. Boroovic, DAW
Phx: KADLEC Dipl.-Ing. (FH) Thomas v. Arlecchino, KBW

xxx: BURDIS Michael v. Gamdschie, RNW
xxxx: SCHRAMM Georg v. Bacchus, AML

Der neue WSTV-ChC hat in einer seiner ersten Aussendungen zu einigen „offiziellen“ Veranstaltungen des Landesverbandes eingeladen.

Neben den eigenen Veranstaltungen (WStV-Kommers, Semesterantrittskneipe, Chargiertagen und der obligatorischen Landesverbandsschulung) werden Veranstaltungen der FRW, DAW, TKW und KRW angeboten (siehe Veranstaltungsprogramm auf Seite 23).



Borussia: Kbr. Titus folgt Bbr. Herkules als Philistersenior

Der Rücktritt des Philisterseniors Bbr. Andreas GRETZL v. Herkules machte die Neuwahl einiger Chargen notwendig. Nach den Neuwahlen vom 3. Juli 2024 stellt sich der AHChC unserer Freundschaftsverbinding Borussia wie folgt dar:

Phx: BAUMER Maximilian MA v. Titus
Phxx: MACHACEK Mag. Christian v. Voltaire
Phxxxx: RITTER Christoph v. Moebius

Die Wahl des Philisterschifführers wurde auf den nächsten Konvent vertagt.



Rohrbach - Berg: Attentat auf Verbindungsdenkmal

„161er“ devastieren Denkmal der K.Ö.St.V. Mühlgau Rohrbach



Das MUR-Denkmal einst ...

Im Juli wurde das vor der Kirche stehende Denkmal der K.Ö.St.V. Mühlgau von Unbekannten besprüht und verunstaltet. Der Vorfall wurde vom Philistersenior Peter Karl Aigner v. Alpha bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Die Beschädigung des Denkmals wurde nur intern kommuniziert, um den Tätern keine mediale Plattform zu bieten.



... und jetzt

Das Denkmal wurde bereits gereinigt, die neue Bemalung steht noch aus. Die geschätzten Renovierungskosten liegen im vierstelligen Bereich.

Der Vorfall erinnert stark an das seinerzeitige Attentat unbekannter Sprayer auf den Klein-LKW der Burschenschaft Wiking in

Mödling. Die Burschenschaft hatte das Fahrzeug zum Werbeträger umfunktioniert, doch wurde dieses schon nach wenigen Tagen von Chaoten mit Lack beschmiert. „NAZI JAGEN“ lautete die nicht sonderlich intellektuelle Schmiererei.

Was die wohl linken Täter übersehen haben: Die Wiking hat mit Nationalsozialisten wenig am Hut. Robert Bernardis, von den Nazis nach dem Hitler-Attentat vom 20. Juli hingegerichtet, war Wikinger.

Dass ein Verwandter der Mödlinger Schmiranskis im Kampf gegen Hitler sein Leben gelassen hat, ist hingegen nicht anzunehmen.



Der beschmierte Klein-LKW

Wallenstein

THEMENSCHWERPUNKT RELIGIO

Der Gottesbegriff im Denken der Philosophen verschiedener Kulturen

Mit dem Schöpfer, der über der Welt steht, beschäftigen sich die Religionen der Welt. Abgesehen davon haben sich die großen Denker der verschiedenen Weltgegenden mit ihm beschäftigt. Von dem bedeutenden christlichen Denker und Schriftsteller Justinus von Rom, der 165 mit einigen Schülern seiner Philosophenschule wegen seines christlichen Bekenntnisses in Rom hingerichtet wurde, haben wir den Ausspruch vom „logos spermatikos“, d.h. vom Wort Gottes (Jesus), das (schon vor seiner Zeit) Samen ausstreut. Er meint damit die Samenkörner der Wahrheit, die sowohl bei den Propheten Israels als auch bei den Philosophen Griechenlands gefunden werden können. Aber nicht nur im alten Griechenland, sondern in aller Welt gab es Wahrheitssucher, die sich mit dem Gottesbegriff auseinandersetzten:

SOKRATES von Athen wurde 399 v.Chr. wegen Gottlosigkeit verurteilt und hingerichtet. Wenn er auch selbst keine überlieferten Schriften hinterlassen hat, so hat uns doch sein Schüler Platon über sein Denken informiert. Sokrates glaubte nicht an die Staatsgötter von Athen. Aber das heißt nicht, dass er religionslos war. Sein Gottesbegriff ist das DAIMONION, das er in der Stimme des Gewissens spürt. Es sagt ihm, was er nicht tun darf. Da

muss es doch einen geben, der im Gewissen zu uns spricht, der uns das natürliche Sittengesetz lehrt.

Siddhartha Gautama, der BUDDHA, lebte zur gleichen Zeit, also um 400 v.Chr., in Nordindien. Genaue Zeitangaben können wir hier nicht machen, da in seinen Leben Geschichte und Legende vermischt wird. Er ist dem indischen Denken von der Wiedergeburt verhaftet. Von Gott spricht er nicht. Sein Gedankengang ist: Leben ist Leiden. Leiden kommt aus dem Begehren. Wenn wir nichts mehr begehren, werden wir nicht mehr wiedergeboren. Da gehen wir ein ins NIRVANA (wo nichts mehr weht). Dieses Nirvana ist sein Gottesbegriff.

LAOTSE in China, dessen Namen man nicht mehr kennt („der alte Meister“), der wohl etwa um 200 v.Chr. lebte, kennt als Gottesbegriff das TAO (auch „dao“), das wir mit „Weg“ oder „logos“ (Wort) übersetzen, das alles lenkt.

Wenn wir Christen auch das Wort Gottes kennen, das in Jesus zu uns gekommen ist, so entbindet uns dies nicht davon, uns in unseren Gedanken und Worten dem Weltenschöpfer zu nähern.

Bis zum nächsten GRAL AKTUELL grüßt Euch Euer Bundesbruder Augustinus

USA: Benediktiner wählen Nicht-Priester zum Abt

Seit 2022 steht auch Brüdern der Weg zu Ordensoberen offen

Die Mönche der Saint Anselm Abbey in New Hampshire haben im April 2024 unter Leitung des Abtpräses der Amerikanisch-Cassinensischen Benediktinerkongregation Bruder Isaac zum Abt gewählt.

Da die Ordination als römisch-katholischer Priester Voraussetzung für die Wahl zum Abt galt, war eine Konsultation des Heiligen Stuhles und dessen Erlaubnis erforderlich. Abtpräses Jonathan setzte die Wahl aus und sandte eine Anfrage an das zuständige Dikasterium in Rom.

Nach Einlangen der positiven Stellungnahme des Dikasteriums bestätigte das Wahlkapitel seine frühere Wahl. Nach Ablegen des Glaubensbekenntnisses und des Treueids wurde Bruder

Isaac der sechste Abt der Saint Anselm Abbey und damit der erste nicht ordinierte Abt der Welt. Kirchenrechtlich war die Wahl eines Mönches zum Abt aufgrund einer Verfügung des Heiligen Stuhles bereits 2022 möglich geworden.

Der 1963 in Montreal (Kanada) geboren Isaac legte 1993 die einfachen und 1996 die feierlichen Gelübde als Mönch ab.. Der studierte Politikwissenschaftler unterrichtet als Dozent am Saint Anselm College. Vor seiner Wahl zum Abt hatte Isaac wiederholt Leitungsfunktionen im Kloster und dem angeschlossenen College wahrgenommen.

Wallenstein

Quelle: CNA – Deutsche Nachrichtenredaktion
Homepage der Abtei Saint Anselm

THEMENSCHWERPUNKT AMICITIA

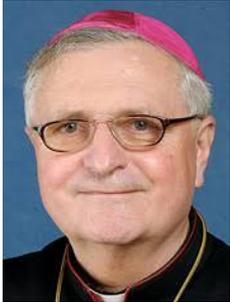
Korporierte Bischöfe und Klostervorsteher (2. Teil)

Elf Bischöfe und acht Klostervorsteher gehören Verbindungen an

Im vorliegenden 2. Teil der Serie über korporierte Bischöfe werden die emeritierten Bischöfe Österreichs vorgestellt, ihre Reihung basiert auf der jeweiligen Semesterzahl. Die Serie wird im GRAL AKTUELL 107 mit dem Bericht über korporierte Klostervorsteher (Äbte, Pröpste und Guadiana) abgeschlossen.

Christian Werner

(Militärbischof (1994-2015))



Der 1943 in Oberschlesien geborene Christian besuchte nach der Matura die Theresianische Militärakademie und wurde als Berufsoffizier in das österreichische Bundesheer übernommen. Erst später folgte er dem Ruf, Priester zu werden, die Priesterweihe empfing er 1977 in St. Pölten. Nach Zwischenstationen im Raum Wiener Neustadt und in der Militärseelsorge bestellte ihn Papst Johannes Paul II. 1992 zum Titularbischof von Aeca (Apulien) und Koadjutor „c.i.s.“ der Militärdiözese. Die Bischofsweihe spendete der damalige Militärbischof (Kbr.) Alfred Kostelecky in der historischen St. Georgs-Kathedrale. Zwei Jahre später folgte Werner dem verstorbenen Kostelecky als Militärbischof nach. 2015 trat er aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Christan Werner ist der einzige urkorporierte österreichische Bischof. Bei der Rezeption bei der Theresiana wählte er den Couleurnamen Krügerl. Später verliehen ihm die MKV-Verbindungen Babenberg Wiener Neustadt (1970), Kreuzenstein Wien (1993) und Austria Purkersdorf (2017) ihre Bänder. Der emeritierte Militärbischof ist auch Bandphilister der Golania zu Arne.

Christan Werner ist der einzige urkorporierte österreichische Bischof. Bei der Rezeption bei der Theresiana wählte er den Couleurnamen Krügerl. Später verliehen ihm die MKV-Verbindungen Babenberg Wiener Neustadt (1970), Kreuzenstein Wien (1993) und Austria Purkersdorf (2017) ihre Bänder. Der emeritierte Militärbischof ist auch Bandphilister der Golania zu Arne.

Egon Kapellari

(Diözesanbischof von Gurk (1982-2001) und Graz - Seckau (2001-2015))

Egon wurde am 12. Jänner 1936 in Leoben geboren, besuchte im Geburtsort Volksschule und Gymnasium und studierte vorerst in Graz Rechtswissenschaft und anschließend in Salzburg und Graz Theologie. Nach der Priesterweihe (1961) wirkte er zwei Jahre als Kaplan in einer Grazer Pfarre dann bis zur Ernennung zum Diözesan-

bischof von Gurk-Klagenfurt im Jahr 1982 als Hochschulseelsorger der Katholischen Hochschulgemeinde und Leiter des Afro-Asiatischen Institutes in Graz. Ab 1968 war er auch Leitungsmitglied des Grazer Priesterseminars. 2001 bestellte Johannes Paul II. Kapellari zum Diözesanbischof von Graz-Seckau, wenig später wählten ihn die österreichischen Bischöfe zum Stellvertretenden Vorsitzenden der Bischofskonferenz.



Kapellari erhielt 1994 das Ehrenband der Karantania Klagenfurt und nahm den Couleurnamen Gregor an. 1996 und 1998 folgten die Ehrenbänder der Carinthia und der K.Ö.L. Ferdinanda.

Paul Iby

(Diözesanbischof von Eisenstadt (1993-2010))



Der ungarstämmige Paul wurde 1935 in Raiding geboren. Er maturierte 1954 am BRG und BG Mattersburg. Nach dem Abschluss seiner theologischen und philosophischen Studien empfing er

1959 das Sakrament der Priesterweihe. Nach zwei Jahren als Kaplan in Eisenstadt und ebenfalls zwei Jahren als Zeremoniär studierte Paul Kirchenrecht an der Gregoriana in Rom. Anschließend wirkte Paul als Bischöflicher Sekretär, als Leiter der diözesanen Caritas, des diözesanen Schulamtes und des Bischöflichen Sekretariates. 1977 wurde er Ordinariatskanzler und 1984 Generalvikar.

Nach der Ernennung zum Diözesanbischof von Eisenstadt im Jahr 1992 wurde er zum Jahresbeginn 1993 in der Dom- und Stadtpfarrkirche Sankt Martin zum Bischof geweiht.

2010, nach der Annahme seines Rücktrittsgesuches durch den Papst, leitete er bis zur Amtsübergabe an seinen Nachfolger die Diözese als Apostolischer Administrator. Kurz vor seinem Rücktritt sprach sich Iby für eine Aufhebung des Pflichtzölibats aus. Eine Berufung von Frauen in das Priesteramt schloss er nicht grundsätzlich aus.

1997 nahm die MKV-Verbindung Forchtenstein Iby als Ehrenmitglied „Saulus“ in ihren Bund auf. 1998 folgte die Bandverleihung der Austro-Peisonia im ÖCV.

Anselm van der Linde OCist

(Abt der Territorialabtei Wettingen-Mehrerau (2009-2018))



Der 1970 in Roodepoort (Südafrika) geborene Anselm studierte zuerst Politikwissenschaften an der Universität Pretoria und arbeitete im Außenministerium der Republik Südafrika.

Nach der Konversion vom Calvinismus zum Katholizismus 1994 trat er in die Abtei Mehrerau ein. Anselm studierte im Kloster Einsiedeln Philosophie und Theologie am „Angelicum“ in Rom. 1999 weihte ihn Bischof Klaus Küng zum Priester. 2005 schloss er das Studium in Rom ab und wurde zum Kirchenanwalt der Diözese Feldkirch bestellt. Im Jahr darauf wurde er zum Sekretär der Mehrerauer Zisterzienserkongregation ernannt.

2009 wählte ihn der Konvent des Klosters Mehrerau zum Abt. 2018 legte er sein Amt nieder. Derzeit unterrichtet er am Gymnasium „Collegium Sancti Bernardi“ Religion.

Anselm wurde mit 31 Jahren von der Augia-Brigantina rezipiert und wählte den Couleurnamen „Preacher“ (Prediger). Er übte von 2014 bis 2020 die Funktion des Verbindungsseelsorgers aus. Seit 2012 ist der Ur-MKVer Ehrenphilister der Austria Innsbruck.

Andreas Laun

(Weihbischof in Salzburg (1995-2017))

Der 1942 in Wien geborene Andreas trat 1962 bei den Oblaten des Hl. Franz von Sales ein und wurde 1967 in Eichstätt (BRD) zum Priester geweiht. In Wien wirkte er als Kaplan in Wien-

Döbling. Nach der Habilitation an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Wiener Universität wurde er 1981 als Professor für Moraltheologie an die Hochschule Heiligenkreuz und 1982 an die Ordenshochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern berufen.



1995 ernannte Papst Johannes Paul II. Laun zum Titularbischof von Libertina und Weihbischof in Salzburg, Laun wurde im Dom von Salzburg zum Bischof geweiht. 2017 nahm Papst Franziskus das altersbedingte Rücktrittsgesuch von Weihbischof Andreas Laun an.

Andreas Laun wurde 2005 Ehrenmitglied der mittlerweile sistierten MKV-Verbindung Gaudeamus Wörgl und ist auch Ehrenphilister der K.Ö.L. Leopoldina. Sein Couleurname lautet Karoly.

Klaus Küng

(Diözesanbischof von Feldkirch (1989-2004) und Sankt Pölten (2004-2018))



Klaus wurde 1940 in Bregenz geboren und arbeitete nach dem Medizinstudium in Innsbruck und Wien als Sekundararzt am Kaiserin-Elisabeth-Spital in Wien. Während des Studiums

hatte er sich dem Opus Dei angeschlossen und leitete in seiner Wiener Zeit das Opus-Dei-Studentenheim Birkbrunn. Von 1965 bis 1969 studierte Klaus an der Päpstlichen Lateran-Universität in Rom. 1969 und 1970 war er am LKH Graz noch einmal als Arzt tätig. 1970 wurden er und 27 andere Mitglieder des Opus Dei in Madrid zu Priestern geweiht. Küng wirkte dann als Kaplan in der Pfarre St. Peter in Wien und als Regionalvikar des Opus Dei in Österreich. Papst Johannes Paul II. ernannte Küng 1989 zum erst zweiten Bischof von Feldkirch, die Weihe erfolgte im Dom zu Feldkirch. Seine Ernennung war von heftigen Protesten begleitet, es wurde autoritäre Diözesanführung erwartet. Entgegen den Befürchtungen erwies sich Küng als dialogfähig, korrekt und als Bischof mit Augenmaß. 2004 wurde Küng vom Papst als

Visitor der skandalgeschüttelten Diözese Sankt Pölten eingesetzt und trug wesentlich zur Beruhigung der Lage bei. Nach dem vom Papst gewünschten Rücktritt des Diözesanbischofs Bischof Kurt Krenn (EM MUR) wurde Küng zum Bischof von Sankt Pölten bestellt, wo er bis 2018 wirkte.

In seiner Zeit als Bischof von Sankt Pölten erhielt Küng das Ehrenband der ÖCV-Verbindung Floriana (2006) und kurz darauf die Ehrenbänder der Norica Waidhofen (2008) und der Nibelungia Sankt Pölten (2009). Er wählte den für seine Diözese durchaus passenden Couleurnamen Hypolit.

Wallenstein

Zwei Kartellbrüder als Neupriester

Im Juni wurden gleich zwei Kartellbrüder zu Priestern geweiht. Beiden ist gemeinsam, dass sie sowohl als Geistliche als auch als Couleurstudenten als „Spätberufene“ gelten können und dass sie in ihren Verbindungen noch immer als Burschen geführt werden.

Kbr. Moritz Windegger OFM v. Bergoglio (Cl, Lo)

Kbr. Moritz Windegger OFM erreichte am 22. Juni sein großes Ziel: Er wurde zum Priester geweiht.



Kbr. Bergoglio

Der Südtiroler wurde 1977 in Bozen geboren und war nach dem Studium in Padua vorerst als Lehrer und dann als Journalist bei der Tageszeitung „Dolomiten“ tätig. Nach eigener Aussage hat ihn 2013 die Nachricht vom Rücktritt von Papst (Kbr.) Benedikt XVI. aus dem Alltag gerissen und erkennen lassen, dass er seinem Leben einen neuen Sinn geben müsse. 2014 trat Moritz – sehr zur Verwunderung seiner Redaktionskollegen – in den Franziskanerorden ein.

Der Südtiroler wurde 1977 in Bozen geboren und war nach dem Studium in Padua vorerst als Lehrer und dann als Journalist bei der Tageszeitung „Dolomiten“ tätig. Nach eigener Aussage hat ihn 2013 die Nachricht vom Rücktritt von Papst (Kbr.) Benedikt XVI. aus dem Alltag gerissen und erkennen lassen, dass er seinem Leben einen neuen Sinn geben müsse. 2014 trat Moritz – sehr zur Verwunderung seiner Redaktionskollegen – in den Franziskanerorden ein.

Moritz nahm 2016 auf der Grazer Karl-Franzens-Universität das Studium der Theologie auf und trat 2020 der K.Ö.H.V. Carolina bei, wo er den Couleurnamen „Bergoglio“, annahm. Nach seiner Versetzung nach Salzburg wurde er 2022 in der K.S.H.V. Lodronia verkehrtsaktiv und übte mehrere Chargen aus.

Zur Priesterweihe hatten sich auch Chargierte der K.Ö.H.V. Carolina Graz und der K.S.H.V. Lodronia versammelt. Vor dem Ausklang des Festes im Kapitelsaal des Klosters bedankte sich Moritz Windegger bei seiner Familie, den Mitbrüdern im Franziskanerorden und seinen Bundesbrüdern für die Begleitung auf seinem Lebensweg und erteilte dann allen Anwesenden den Primizsegen.

Kbr. Siluan Gall v. Gogol (Am): Weihe nach byzantinischem Ritus



Kbr. Gogol

Kbr. Siluan Gall wurde am 1. Juni als erster Kartellbruder im byzantinischen Ritus zum Priester geweiht.

Der 1973 in Deutschland geborene Siluan übte fast 20 Jahre den Beruf des Krankenpflegers aus. Als Nachkomme vertriebener Russlanddeutscher fühlte er sich früh der Spiritualität der Orthodoxie verbunden, sah aber in der Katholischen Kirche seine Heimat. Er kombinierte beide Glaubenszugänge und wandte sich so der ukrainisch griechisch-katholischen Kirche zu, die in voller Kirchengemeinschaft mit dem Papst steht.

Der 1973 in Deutschland geborene Siluan übte fast 20 Jahre den Beruf des Krankenpflegers aus. Als Nachkomme vertriebener Russlanddeutscher fühlte er sich früh der Spiritualität der Orthodoxie verbunden, sah aber in der Katholischen Kirche seine Heimat. Er kombinierte beide Glaubenszugänge und wandte sich so der ukrainisch griechisch-katholischen Kirche zu, die in voller Kirchengemeinschaft mit dem Papst steht.

Siluan trat in das Prämonstratenser-Chorherrenstift Geras ein, weil dessen byzantinische Kapelle die Möglichkeit „bi-ritueller“ Zelebration (also lateinisch und byzantinisch) bot.

In Geras lernte Siluan auch die Verehrung des seligen Prämonstratenser-Chorherren (Kbr.) Jakob Kern kennen. Er wurde so auch auf die Amelungia Wien aufmerksam und dort 2018 rezipiert. Er nahm den Couleurnamen Gogol und im WS 2021/22 die Charge des Schriftführers an.

Nach dem Abschluss seines Theologiestudiums am Priesterseminar wurde er in Sankt Stephan durch Stephan Sus, den Bischof der ukrainisch griechisch-katholischen Kirche in Kiew, geweiht.

Kbr. Gogol gehört nun dem Katholischen Ostkirchenordinariat in Österreich an.

Hohe Ehrung für Bundesbruder Alexander

Die Stadt Wien ehrte ihren langjährigen Funktionär



Bbr. Alexander

Unser Bbr. Mag. Franz Karl v. Alexander erhielt am 11. Juni 2024 aus der Hand des Wiener Bürgermeisters Michael Ludwig das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

In seiner Rede zollte der Bürgermeister dem Geehrten Lob für einerseits sein politisches, vielseitiges

Engagement, andererseits für seinen bemerkenswerten Einsatz für den Behindertensport an sich und im Besonderen für die finanzielle Unterstützung behinderter Sportler. Die Laudatio hielt Kbr. Bernhard Görg (AW), zu Alexanders Zeit Obmann der Wiener Volkspartei, Vizebürgermeister und Planungsstadtrat. Der Ehrung wohnten Karls Familie und viele seiner politischen Freunde bei.

Bbr. Alexander wurde 1943 in Klosterneuburg (damals ein Teil Groß-Wiens) geboren. Nach dem Besuch der Volksschule besuchte er das Realgymnasium in der Diefenbachgasse, wo er auch maturierte. Alexander studierte Mathematik und Physik. 1966 trat er als junger Magister in den Schuldienst und unterrichtete ab September 1967 am Oberstufenrealgymnasium in der Hegelgasse.

Er wurde rasch sowohl in der Personal- als auch in der Kommunalpolitik aktiv, 1980 wurde er zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter, 1987 zum Landtagsabgeordneten und Gemeinderat gewählt.

Karl war aufgrund seiner persönlichen Betroffenheit – sein Sohn Alexander war im Alter von vier Jahren verstorben - in Behindertenorganisationen engagiert, von 1990 - 1997 Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Muskelkranke und hatte zahlreiche weitere ehrenamtliche Funktionen in Politik, Bildung, im Seniorenbereich und in der Kultur inne. Jahrelang war der ÖVP-Politiker auch kulturell mit seinem Programm „Karl liest Herr Karl“ unterwegs. Karl wurde im Laufe seines Lebens zu einem Meidlinger „Original“.

Die K.Ö.St.V. Gral nahm Karl am 08.03.1986 als Ehrenmitglied auf. Als gesunder Bundesbruder war er oft auf der Bude zu sehen, seit er an den Rollstuhl gefesselt ist und der alte Budenweg ersatzlos entfernt wurde, ist ihm nur einmal als Vortragender eines WA unter Mithilfe vieler Bundesbrüder der Besuch der Bude gelungen.

Für seine politischen Verdienste hatte Alexander bereits das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, für sein soziales Engagement wurde er zusätzlich zum Ehrenpräsidenten des Österreichischen Behindertensportverbands ernannt.



Bbr. Alexander mit Bürgermeister Ludwig bei der Ehrung

SPORTSTADT WIEN

oder: Wer Sportplätze baut, hilft Spitäler sparen (Julius Tandler)

Die sportinteressierte Öffentlichkeit, die sich in den letzten Wochen dem Dauerfernsehangebot aus Paris nicht entziehen konnte oder wollte, wurde Zeuge von überwiegend herausragenden, spannenden und emotionalen Ereignissen.

Im Hintergrund die malerische Stadt Paris und zigtausende Zuseher aus aller Welt, traten die Athleten in hochmodernen Sportanlagen, sowohl im

Freien als auch in perfekt gestalteten Hallen auf und lieferten ein tolles Spektakel.

Ich brauche aber als Wiener weder über den enormen Werbewert für den Tourismus (Overtourism), die positive Auswirkung auf die Stimmungslage im Gastgeberland (Sommermärchen), oder den Stolz auf die erbrachten Leistungen (Patriotismus) sinnieren und schon gar nicht darüber, ob diese Spektakel auch in Wien denkbar wären („was

brauch ma des“), im Gegenteil, wir müssen froh sein, dass bei uns überhaupt noch Spitzensport ausgeübt werden kann.

Negative Pressemeldungen

- Handball: West Wien zieht sich 2023/24 aus der Liga zurück
- Vienna Sabres übersiedeln nach St. Pölten
- Krise in Kagran: Eishalle ohne Eis
- Parken statt Sporteln vor Schönbrunn
- Mysterium um Loch im Rasen des Ernst-Happel-Stadions

Einige der Sportstätten Schlagzeilen der letzten Jahre, wen verwundert die überschaubare österreichische Medaillenbilanz, die seltenen Erfolge in den Mannschaftsportarten, aber woher soll der Sportnachwuchs kommen, wenn es den Kindern und Jugendlichen an Vorbildern fehlt?

Und selbst wenn es diese gibt wie dieses Jahr z.B. bei den Vorstellungen der Handballer, wo können Fans diesen Leistungen in einem zeitgemäßen, professionellen Umfeld beiwohnen?

Handballmeister 2023 Union West Wien stellt den Spielbetrieb ein, nicht zuletzt auch weil man über 20 Jahre keine Heimstätte gefunden hat.

Aber auch für die klassischen olympischen Sportarten sieht es düster aus, so können in Wien keine Leichtathletikstaatsmeisterschaften mehr stattfinden, weil das denkmalgeschützte Happel-Stadion vielleicht noch für die fast gleichalten Stones oder ACDC geeignet ist, jedoch nicht den Ansprüchen der modernen Leichtathletik gerecht wird. Dass es (nicht bloß nur nicht in Wien) keinen Platz für Bahnrennen- (Dusika-Stadion?) - geschweige denn für Eisschnelllaufen oder gar so exotischen Sportarten wie Curling, gibt sind nur Fußnoten in der deprimierenden Bilanz des Wiener Sportstättenangebots für den Leistungssport und der Beweis das es im Breitensport anders aussieht, der muss erst geführt werden. Außer man lässt Donauinsel und Praterhauptidee gelten!

Breitensport und Leistungssport bedingen einander

Nicht der Breitensport ist das Fundament für den Leistungssport, sondern beide bedingen einander! Spitzensport kann nicht nur bloß Sache von

Einzelinitiativen, Investoren und Großsponsoren sein, die Förderung des Leistungssportes bedarf auch der Unterstützung der öffentlichen Hand und dazu gehört vor allem auch der Sportstättenbau, Sportanlagen, die Leistungen erst ermöglichen und den Sportlern eine Bühne geben um einerseits Hobby- und Amateursportler anzuspornen, zu motivieren und mitzureißen aber und das ist die oberste Priorität andererseits Kinder und Jugendliche zum Sport zubringen

Und da geht es nicht nur um Medaillen, Nationalstolz und Umwegrentabilitäten, sondern da geht es eigentlich in erster Linie um ganz einfache Themen wie das Kennenlernen des eigenen Körpers, die Steigerung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens, Übergewicht, Bewegungsarmut, Haltungsschäden hintanzuhalten, Entspannung und Ausgleich vom Alltag zu finden, die eigenen Grenzen kennenzulernen, die eigene Leistungsfähigkeit auszuprobieren, Erfolge und auch Misserfolge zu verarbeiten und sich Ziele zu setzen und diese zu erreichen, aber auch das Scheitern zu akzeptieren

Wir als Jugendorganisation sollten da vielleicht auch mehr hinsehen, es wird interessant genug sein, ob bei den nächsten GR-Wahlen der Sport und die Mittel für den Sportstättenbau auch in den Parteiprogrammen den Stellenwert bekommen, der notwendig ist um den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Liste der Versäumnisse, die unsere Jugend tragen muss, wird immer länger Klimaschutz, Pensionssystem, Integration, usw. dagegen sollte eine ganzheitliche Sportpolitik ja wirklich kein großes Ding sein. Und so eine Stadioneröffnung kann ja auch eine gute PR Aktion sein!

PS: Wenigstens im Fernsehen gibt es nun die *tägliche* Turnstunde!

Dr. Paracelsus (AUP)

Mag. Alexander PALLENDORF v. Dr. Paracelsus ist Immobilienmakler in Wien und langjähriger Philistersenior der K.Ö.St.V. Austria Purkersdorf

KOMMENT UND STUDENTENGESCHICHTE

Das fünfte Prinzip

Neben den vier Prinzipien amicitia, scientia, patria und religio wird vielfach ein weiteres, ein fünftes Prinzip genannt, nämlich comment, also das studentische Brauchtum, die studentische Lebensweise.

Die ersten studentischen Zusammenschlüsse waren bekanntlich gegen Ende des Mittelalters die Bursen und die Nationes. Sie waren reine Schutzbündnisse und hatten vielfach auch sozialen Charakter. So hatten die Eintretenden dem Bruder in Not beizustehen, ja sogar für den Fall eines Todes in der Fremde für ein christliches Begräbnis zu sorgen.

In der Folge bildeten sich die Landsmannschaften, die schon eigene Häuser unterhielten. Von ihnen stammt die Urform unseres heutigen Comments, wenngleich natürlich verändert und auch der heutigen Zeit angepasst.

Unter dem Einfluss der Freimaurerei entwickelten sich schließlich die studentischen Orden, mit Geheimnissen umgeben. So entstand in dieser Zeit der Zirkel, eines der Kernsymbole und Erkennungszeichen jeder Verbindung.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand als durchaus revolutionäre Bewegung die Burschenschaft. Sie war der Motor der deutschen Einigungsbewegung. Nach dem Mord an Kotzebue verboten und verfolgt, mussten viele der Urburschenschafter ihre Heimat verlassen. Doch der Freiheitsgedanke

lebte weiter und waren auch am Sturm auf die Frankfurter Hauptwache viele der alten Urburschenschafter beteiligt. Ebenso im Revolutionsjahr 1848.

Etwa in dieser Zeit entstanden die ersten konfessionellen Verbindungen, farbentragend und nichtschlagend. Mit dem Aufkommen der Matura als Voraussetzung für ein Studium entstanden an den höheren Schulen die ersten Verbindungen, bis 1919 verboten und nur im geheimen bestehend.

Allen diesen Verbindungen ist gemeinsam das Tragen von Band und Mütze, die den Lebensbund kennzeichnen. Hinzu kommt für besondere Anlässe das studentische Festkleid, die sogenannte Vollwuchs mit dem Schläger in Paradeausführung als Symbol des Wehrwillens.

Dieses fünfte Prinzip, dieses Bekenntnis zum Comment, zur studentischen Lebensweise, unterscheidet jede Verbindung, unterscheidet die große Familie der Couleurstudenten von allen anderen Organisationen und Vereinen. Es zu pflegen und zu bewahren sollte unser aller Anliegen sein.

Dr. Castor

WHR Mag. Josef Schantl v. Dr.cer. Castor (1932-2010, UPh WMN, BPh BBN, MSB, ABW, NBW, RBF u. FBH, Eph KÖL Fd). Dr. Castor war u.a. Kartellrechtspfleger des MKV.

Der Artikel „Das fünfte Prinzip“ wurde erstmals in der Ausgabe 3/91 des Austro-Bavaren-Rufes publiziert. Die Redaktion dankt wHR Dr. phil. Willibald Rosner v. Dr.cer. Panzer-Willi (Phx ABW) für die Erlaubnis zum Nachdruck.

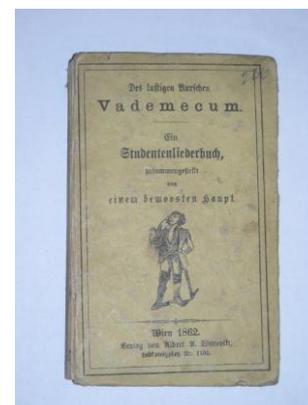
„5 vor 12“ - Über die Arbeit der Studentenhistoriker

„5 vor 12“ klingt dramatisch – aber wer oder was ist damit gemeint? Die Verbindungsgeschichtsschreibung! Und warum? Der technische „Fortschritt“!

Archivare werden nur geschätzt, wenn sie für einen verstorbenen Bundesbruder eine gute Biographie herbeizaubern können, oder wenn mehr oder weniger zufällig jemand ein Jubiläum entdeckt, das gefeiert werden muss. Das Problem? Fehlende Unterlagen.

Aus der Zeit, als Protokolle noch handschriftlich chronologisch in ein dickes Buch eingetragen

wurden, das von Semester zu Semester weitergegeben wurde, gibt es für den Historiker authentische Quellen. Heute heißt es nur „Hab ich eh gespeichert“. Ein vielleicht vorhandener Ausdruck wird irgendwo abgelegt und ist verschollen. Die zugehörige Datei ist nicht greifbar und bald gelöscht.



Liederbuch aus dem Jahr 1862

Eine wichtige Quelle für das Verbindungsgeschehen sind Verbindungszeitungen, sofern sie halbwegs gewissenhaft berichten, „Was nicht publiziert ist, hat nicht stattgefunden“ gilt noch immer. Worüber nicht berichtet wird, ist bald vergessen oder nur noch diffuse Vergangenheit. Der beste Datenträger ist eben Papier.

Aus dieser Erkenntnis wurde 1970 der Österreichische Verein für Studentengeschichte gegründet, um zu sammeln, was noch aufzutreiben ist, und es für eine zukünftige Geschichtsschreibung zu sichern. Alles ist wichtig: Semesterprogramme, Einladungen, Todesanzeigen, Rundschreiben und Verbindungszeitungen (infolge der höheren Auflage besteht die Chance, eine zu finden) usw. Hier hat der Verein von praktisch allen katholischen und vielen anderen österreichischen Korporationen Unterlagen.

Aber auch alle anderen unabhängig davon erschienen Publikationen sind interessant, wie

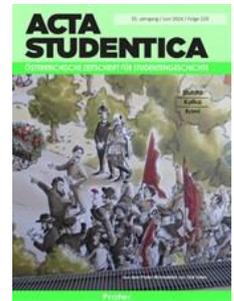
beispielsweise die jüngst katalogisierte Nummer 5.000 der Archivbibliothek zeigt.

Aber wir wollen nicht nur „grundeln“, wir informieren gerne, was wir gefunden haben und was es im korporationsstudentischen Bereich Neues gibt. Dazu haben wir die ACTA STUDENTICA – Österreichische Zeitschrift für Studentengeschichte, die alle Vierteljahre erscheint.

Interesse?

Kontakt:

Österreichischer Verein für Studentengeschichte, Weimarer Straße 5/5, 1180 Wien oder www.studentengeschichte.at, oevfstg@aon.at.



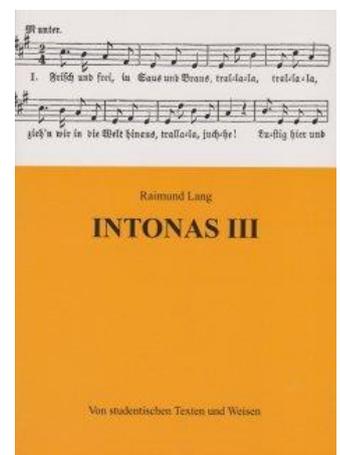
Heft 229 der „ACTA“

Dr.cer. Aegir (VDW et al.)

HR Prof. Dr. Peter Krause v. Dr.cer. Aegir (VDW et al.) ist Vorsitzender des Österreichischen Vereins für Studentengeschichte (ÖVfStG)

Publikationen des ÖVfStG

Die Buchreihe „Tradition und Zukunft“ (TZ) ist für Bücher konzipiert, die sich an einen großen Interessentenkreis wenden und daher in höherer Auflage erscheinen. Der erste Band („Verboten und verfolgt“) erschien 1991 und beschrieb die Geschichte katholischer Verbindungen im deutschen Sprachraum bis zum Ende des Ersten Weltkrieges dar. Mit Band 6 („Ulrichsplatz 1“) wurde auch Verbindungen die Möglichkeit zur Publikation ihrer Geschichte geboten, mehrere Verbindungen haben das Angebot bisher genutzt. Mit Band 13 bot Kbr. Ernst Exner (TGW, Pan) eine umfassende Sammlung vom Couleurkarten der MKV-Verbindungen. Auch bei einer nur auszugsweisen Darstellung der Reihe „Tradition und Zukunft“ kommt man an der Trilogie „Intonas – Von studentischen Texten und Weisen“ (Bände 2, 4 und 16) von Kbr. Raimund Lang v. Dr.cer. Giselher nicht vorbei. Eine komplette Liste der Publikationsreihe findet man unter www.studentengeschichte.at.

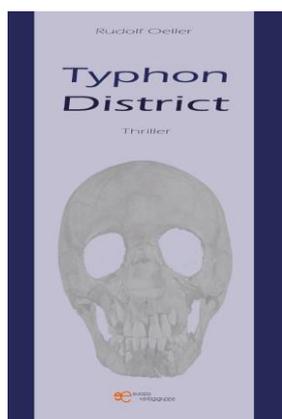


TIPPS FÜR LESERATTEN

Kbr. Öller hat es wieder getan

Er stellt mit dem Wissenschafts-Thriller „Typhon District“ seinen vierten Roman vor

Kbr. Rudi Öller v. Dr. Vitus (LBS) hat seinen vierten Roman geschrieben. Nach „Theke, Antitheke, Syntheke“, „Beam me up, Scotty!“ und „Was Lehrer(innen) nicht erwähnen...“ legte er „Typhon District“ vor. Der Wissenschafts-Thriller taucht tief in die Welt der Gentechnologie ein:



Alles beginnt mit einer harmlosen Untersuchung: Als Ben, ein Molekularbiologe, um Hilfe gebeten wird, weil die Schimpansenweibchen im Zoo einfach keinen Nachwuchs bekommen, ahnt er noch nicht, dass seine Welt bald aus den Fugen geraten wird. Die Ursache der Zeu-

gungsunfähigkeit ist nämlich eine Chromosomenmutation der Affendamen, und die bringt seinen sensationslüsternen Chef auf eine folgenreiche Idee. So entsteht das, streng unter Verschluss gehaltene, Projekt Typhon District, benannt nach einem Hybridmonster aus der Mythologie. Erst allmählich kommen bei Ben und seinem internationalen Team Zweifel auf. Doch da sind sie bereits tief in einem Strudel von Geld und Machtgier, Manipulation und Skrupellosigkeit. Nicht nur ihre eigenen Leben sind inzwischen bedroht. Ein packender Thriller über die Grenzen des menschlichen Fortschrittsstrebens, der uns zum Nachdenken über unsere Handlungen anregt.

Typhon District, Europa-Verlagsgruppe, ISBN-9791220149914, 17,50 €



Was unsere Großeltern noch glaubten

Eine Reise in die katholische Welt von gestern



Schutzengel, Arme Seelen, fromme Gebete, verbotene Bücher, Papstverehrung und Skepsis gegenüber allem, was protestantisch ist: Das Weltbild unserer Großeltern in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts kommt uns in vielerlei Hinsicht sehr fremd vor.

schine das Fegefeuer löschte - Eine Reise in die katholische Welt von gestern“ die Annahme zugrunde, dass die katholische Mentalität dieser Zeit ihre Gründe hatte, und dass ein Verständnis der Welt von gestern (und vielleicht auch manche Aspekte der Welt von heute) nur möglich ist, wenn man neben Päpsten, Politikern und Theologen auch unsere Großeltern, Urgroßeltern und deren Großeltern sprechen lässt – jene Menschen also, die in den turbulenten Zeiten zwischen 1848 und 1933 ihren Glauben zu behaupten versuchten.

Der Autor, Dr. Florian Baab, ist Vertretungsprofessor für Katholische Theologie an der Universität Hamburg.

Wie die Dampfmaschine das Fegefeuer löschte - Eine Reise in die katholische Welt von gestern. Verlag Herder; ISBN 978-3451398766, 22,62 €.

Wir würden es uns aber zu leicht machen, das, was sie fühlten und dachten, heute als überholt abzutun. Der Theologe Florian Baab macht es sich nicht so einfach, er legt seinem Buch mit dem etwas sperrigen Titel „Wie die Dampfma-



LESERBRIEFE

Die letzte Ausgabe unseres GRAL AKTUELL hat bei vielen Lesern wieder ein positives Echo gefunden. Die Redaktion druckt die eingelangten Leserbriefe unverändert, unter Umständen aber kommentiert, ab.



Liebe Kartellbrüder!

Gratuliere zur tollen Zeitung! Ich denke eine umfassende Jugendstudie gibt es!! Meiner Verbindung geht es schlecht. Keine Aktivitas vor Ort (Die drei Aktiven studieren auswärts! Kein MKVer oder CVer am Abteigymnasium tätig. Die Auflösung des Internates hat uns massiv getroffen. Nur mehr Fahrschüler besuchen das Abteigymnasium (sind am Abend und am Wochenende nicht vor Ort). Wo sind die goldenen 70iger und 80iger Jahre geblieben. Die KFS war in Seckau. Viele Professoren (auch der damalige Abt) waren Mitglied der Gothia! Geblieben sind die jährlichen Seckauer Gespräche der Pater Laurentius Hora Stiftung!

Quo vadis Gothia Seckau!!

Mit kartellbrüderlichem Gruß

Hannibal Philx (Dr. Josef Kranz, Anm. d. Redaktion)

Antwort der Redaktion: Lieber Kbr. Hannibal, danke für die Übermittlung der in Deinem Schreiben angesprochenen Jugendstudie. GRAL AKTUELL wird voraussichtlich in der nächsten Ausgabe über diese und ähnliche Studien berichten.



Lieber Wallenstein, liebe Kartellbrüder e.v. Gral, danke für die Zusendung der Ausgabe 106!

Sie enthält wieder vielfältige und auch kontroverse Beiträge, unterstützt also scientia und hoffentlich trotz mancher Differenzen doch auch amicitia ...

Ich muss gestehen, dass ich nach dem Bericht zum „Verein EKV Austria“ etwas verwirrt war. Das Internet wollte/konnte mir nicht helfen. Unter ekv.at findet sich die EKV GmbH, ein „unabhängiger Versicherungsexperte“. Weitere Seiten führen zum EKV Eiskunstlaufclub Vöcklabruck, zum Europäischen Konsumenten(schutz)verein in Graz, zum Ersten Kumarodn Verein Frauenkirchen, zum Eishockeyverein Vindobona, zur Eigentümerkontrollverordnung 2016 – EKV 2016, zur Energetischen Klärschlammverwertung Gössendorf und zum Europäischen Köhlerverband e.V. - der im

GA 106 erwähnte Verein führt ein digitales Schatendasein

Natürlich fand ich auch den „großen“ EKV, aber das ist ein anderes Thema.

Ich kann insgesamt nur hoffen, dass diese Ausgabe nicht Kreisen in die Hände fällt, die das Erreichen von Subventionen etc. nicht ganz so blauäugig betrachten.

Davon abgesehen, habe ich noch eine Frage: Auf Seite 20 findet sich die Formulierung Bundespräsident (**Kbr.**) Dr. Michael Hainisch. Wo war Hainisch korporiert?

Ich verbleibe mit kbr. Grüßen in Vorfreude auf GA 107

Dr. Thales, VBW (Dr. Harald Jilke, Anm. d. Redaktion)

Antwort der Redaktion: Lieber Kbr. Dr. Thales, danke für den Hinweis auf die irrtümlich behauptete Korporationszugehörigkeit des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch. Hainisch war nicht korporiert.



Lieber Kartellbruder Windisch!

Ich danke Dir herzlich für den Brief und die Übermittlung des Ausgabe 106 des „GRAL AKTUELL“. Es freut mich, dass Du in dieser Quartalszeitschrift ab Seite 16 über „Korporierte Bischöfe und Klostervorsteher“ berichtest. Besonders ehrt es mich, dass der erste Teil dieser dreiteiligen Serie den amtierenden Bischöfen, einschließlich meiner Person, gewidmet ist.

Ich werde mit großem Interesse die Verbindungszeitschrift lesen und den zitierten Beitrag studieren.

Mit herzlichen kartellbrüderlichen Grüßen
+ Alois

Dr. Alois Schwarz, Diözesanbischof



Lieber Kartellbruder,
herzlichen Dank für GRAL AKTUELL mit dem Beitrag über „Korporierte Bischöfe und Klostervorsteher“.

Mit herzlichen Segenswünschen
+ Manfred Scheuer v. Petrus Canisius
(Diözesanbischof in Linz)

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Ergänzungen und Änderungen sind möglich und auf der Homepage zu erfragen

Samstag, 14. September 18:00 s.t., hochoffiziell, intern 19:30 c.t. offiziell, mD+G	Konvente und Semesteranfangskneipe DBC, anschließend AHC – Ort: Bude Semesteranfangskneipe – Ort: Bude
Freitag, 20. September 19:30 c.t., offiziell, mD+G	WStV - Kommers Landesinnung der Bäcker, WKO Wien, 1080 Wien, Florianigasse 13
Samstag, 21. September 18:00 c.t., ad.lib., mD+G	Budenabend der besonderen Art Mini-Geburtstagskneipe inklusive Maxi-WA zum Thema „Gender“ Ort: Bude
Samstag, 28. September	100. Stiftungsfest der K.Ö.St.V. Forchtenstein Eisenstadt Nähere Informationen: www.foe.at/stiftungsfest
Sonntag, 29. September 10:00 c.t., ad. lib., mD+G	WStV – Semesterantrittsmesse Domkirche St. Stephan, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Samstag, 12. Oktober	WA – Nähere Informationen folgen – Ort: Bude
Samstag, 26. Oktober	Ganztagsausflug nach Preßburg / Bratislava Nähere Informationen folgen (s. Homepage)
Samstag, 2. November	Totengedenken - Besuch der Krypta Gatterhölzl Gedenkfeier für Bbr. P. Hildebrand Urdl v. Fidelis Nähere Informationen folgen
Samstag, 16. November 18:00 c.t., offiziell, mD+G	BUDENABEND BEI WEIN & LEBERKÄSE Ort: Bude
Samstag, 30. November	WA – Nähere Informationen folgen
Samstag, 14. Dezember 18:00 c.t., offiziell, mD+G	KÄSTN & WEIN – Budenabend bei Maroni und Wein Ort: Bude
Montag, 23. Dezember 18:00 s.t., hochoffiziell 19:00 s.t., hochoffiziell Bbr.Bbr. und geladene Gäste	Gral feiert Weihnachten Weihnachts-Tischmesse Weihnachts-Festkneipe Ort: Bude
Samstag, 11. Jänner 18:00 c.t., offiziell, mD+G	Neujahrsempfang Ort: Bude
Samstag, 25. Jänner 18:00 s.t., hochoffiziell, intern 19:00 c.t., offiziell, mD+G	Semesterschluss Wahl-BC Krambambuli – Semesterschlusskneipe
Sonntag, 23. Februar 10:00 s.t., ad.lib., mD+G	WStV – Semesterantrittsmesse Domkirche St. Stephan, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Alle Veranstaltungen „plenis coloribus“. Zu mit „mD+G“ gezeichneten Veranstaltungen sind Damen und Gäste herzlichst eingeladen. Bei Veranstaltungen auf der Bude sind Parkscheine nicht erforderlich.



Die K.Ö.St.V. GRAL

freut sich auf ein Wiedersehen bei den Veranstaltungen im Wintersemester 2024/2025. Der ChC hat sich wieder bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zu erstellen, namentlich die Wissenschaftlichen Abende bieten Informationen aus erster Hand und versprechen interessante Diskussionen.

Nähere Informationen zum Veranstaltungsprogramm (eventuelle Programmänderungen) und sonstige Mitteilungen unserer Verbindung findest Du auf der Homepage gral.wien oder auf der des MKV unter www.mkv.at.



IMPRESSUM

Medieninhaber: Altherrenverband der K.Ö.St.V. Gral Wien (ZVR-Nr. 437911338)

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Paul Windisch

Alle: Hohenbergstraße 42a/4, 1120 Wien

Hersteller: Eigenverlag

Druck: Eigene Vervielfältigung

Redaktionsadresse: chr@gral-wien.at oder paul.windisch@chello.at

Bankverbindung: AH KÖSTV GRAL

IBAN: AT38 1200 0269 2216 1600

Der Bezug des GRAL AKTUELL erfolgt aufgrund der Zugehörigkeit zur K.Ö.St.V. Gral Wien oder zu befreundeten Verbindungen. Sollte die Zustellung nicht mehr gewünscht werden, bitten wir um entsprechende Bekanntgabe. Die Verwendung der Daten erfolgt ausschließlich für den Versand unserer Verbindungszeitung GRAL AKTUELL.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Chargenkonventes entsprechen. Eingelangte Artikel werden der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Unverlangt eingegangene Artikel können von der Redaktion ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Die Redaktion behält sich die Kürzung eingelangter Artikel vor.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgaben:

GA 108 - 02. Dezember 2024

GA 109 - 10. März 2025

GA 110 - 16. Juni 2025

GA 111 - 08. September 2025

GA 112 - 01. Dezember 2025

GA 113 - 09. März 2025